

Selten ausdrucksvolles Kulturzeugnis

Oftringen Die Ausstellung über indonesische Kunst ist ein Highlight der Zofinger Literaturtage. Fast alle Objekte stammen aus dem Besitz des Oftringers Angelo Cadeo. So viele Stücke er auch beisteuert - als Sammler bezeichnet er sich nicht.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

Sie stehen fein säuberlich aufgereiht da und warten nur darauf, abgeholt zu werden. Die archaischen Figuren und Masken aus Indonesien umgibt eine, betörende, spirituelle Aura. So einfach und stilisiert diese Kunstobjekte teils auch sind: Viele von ihnen scheinen ganz dem Idealschönen von Winckelmanns «edler Einfalt» und «stillen Grösse» zu entsprechen. Zugleich wirken manche von ihnen auch etwas unheimlich.

«Ich sammle nicht, ich finde. Die Objekte habe ich gekauft, weil sie mir gefallen.»

Angelo Cadeo Kunstfreund und Unternehmer

lich. Das kommt nicht von ungefähr. Viele dieser Figuren sind Repräsentanten von Verstorbenen. Statt dass diese unkontrolliert ihr Unwesen treiben, erhalten sie auf diese Weise einen festen Platz in der Dorfgemeinschaft. Nur ein Teil der Objekte dient diesem Zweck. Daneben sind auch zweidimensionale Figuren für die Schattenspiele «Wayang Kulit» oder die dreidimensionalen Holzpuppen für die Schattenspiele «Wayang Golek» vorzufinden. Weiter sind Tiermasken zu sehen, die bei rituellen Tänzen zur Anwendung gelangen.

Lebendige Kulturvermittlung

Nicht weniger als 70 dieser Objekte sind ab morgen Abend im Erdgeschoss des Kunsthauses Zofingen ausgestellt. Der Ethnologe und Kulturschaffende Thomas Psota ist Kurator dieser Ausstellung und wird sie auf 36 Sockeln präsentieren. Die Objekte dienen ihm dazu, dem Publikum in 45-minütigen Führungen die indonesische Kulturgeschichte näherzubringen. Psota hat eine Zeit lang in Indonesien gelebt und ist ein Kenner dieses Kulturraumes wie auch deren Kunst. Die Ausstellung ist das heimliche Highlight der Zofinger Literaturtage, die



Die Figur gehört zu seinen liebsten Objekten: Angelo Cadeo freut sich auf die Ausstellung vom kommenden Wochenende im Kunsthaus Zofingen.



Faszinosum: die Holzpuppen für das traditionelle Schattenspiel Wayang Golek.

Indonesien gewidmet sind. Psotas' Auswahl umfasst nur einen Teil von mehreren hundert Objekten, die der Oftringer Angelo Cadeo über die letzten 35 Jahre gesammelt hat. Der gebürtige Italiener hat die Zofinger Firma Miteco aufgebaut. Sie operiert sehr erfolgreich mit Verfahrenstechniken für die kontinuierliche Herstellung von Softdrinks. Im letzten Jahr hat Angelo Cadeo das Unternehmen mit 70 Mitarbeitenden für gutes Geld an TetraPak verkauft.

Obwohl der 74-Jährige so viele Kunstgegenstände sein Eigen nennt: Als Sammler bezeichnet sich Angelo Cadeo nicht. «Ich suche nicht, ich finde», sagt er. Wer ihn kennt, weiss, der Mann liebt die Paradoxe. Das gehorcht einer Logik. So hat ihn schon jeher fasziniert, das Unmögliche möglich zu machen. Das war

auch stets sein Motor dafür, mit seiner Firma revolutionäre Verfahrenstechniken zu entwickeln.

Durch seine Geschäftstätigkeit war Cadeo schon in den Achtzigerjahren regelmässig in Indonesien wie auch im Nachbarstaat Singapur unterwegs. Dort kaufte er immer wieder indonesische Kulturobjekte ein - ohne Plan. «Ich kaufte, was mir gefiel und und ich auch bezahlen konnte», sagt er.

Elaborierte Sammlerlogiken sind ihm fremd. Einen Anspruch auf Vollständigkeit verfolgt er nicht. Seine aus Indonesien stammende zweite Frau Dina - seine erste ist verstorben - nimmt keinen Einfluss auf seine Einkäufe, wie er sagt: «Ihr sind manche Figuren unheimlich, bei Besuch aus Indonesien muss ich sie jeweils wegräumen.»

Dass die Zofinger Literaturtage ihn mit Thomas Psota zusammenführen, erscheint Angelo Cadeo als Glücksfall: «Ich habe schon sehr viel von Thomas gelernt. Es freut mich, dass er mir nach der Ausstellung helfen wird, die Kunstobjekte näher zu erforschen und zu katalogisieren.» Offenbar haben sich da zwei gefunden. Thomas Psota sagt: «Die Gegenstände sind von hohem immateriellen Wert. Das gilt es nun aufzuarbeiten. Das Ensemble ist ein repräsentativer Querschnitt durch die jüngere indonesische Kulturgeschichte.»

Zofinger Literaturtage, 23. bis 25. Oktober. Die Ausstellung ist im Kunsthaus zu sehen. Thomas Psota veranstaltet drei Führungen. Weitere Informationen: literaturtagezofingen.ch

Sie verschlingt Garn zu Maschen am Laufmeter

Vordemwald Doris Oppliger-Lüthy darf ihre «Lismete» an der Pfaffnerbrücke belassen - eine Motivation für weitere Strickprojekte dieser Art.

VON KATRIN FREIBURGHaus

Über 52 Stunden strickte Doris Oppliger-Lüthy an der «Lismete», die sie im Mai dieses Jahres am Geländer der Pfaffnerbrücke auf dem Erlebnispfad in Vordemwald befestigte (ZT/LN berichtete). Eigentlich hätte sie Ende September die 160 000 bunten Maschen auftrennen und die rund 15 Meter lange Strickarbeit entfernen müssen. Dies sah jedenfalls die Bewilligung des Vordemwalder Gemeinderates vor. Doch so weit sollte es nicht kommen: «Der Gemeinderat hat entschieden, dass ich das «Gewand» so lange dort belassen darf, bis es nicht mehr schön aussieht», sagt die 47-Jährige begeistert. Sie habe viele positive Rückmeldungen erhalten. Und besonders im Herbst und Winter dürfte das mit Wolle umstrickte Geländer für etwas weniger kalte Hände sorgen.

Das «Brückengewand», welches nun bereits mehr als vier Monate der Witterung ausgesetzt ist, weist nach wie vor einen

guten Zustand auf. Einzig die helle Wolle erstrahlt nicht mehr leuchtend weiss und die rosafarbenen Maschen sind leicht ausgebleicht. Sie habe zwar extra Wolle verwendet, die regenfest sei und bei 40 Grad gewaschen werden könne, doch mit all den Umwelteinflüssen sei das halt normal. Glücklicherweise sei die Strickarbeit auch von Vandalen verschont geblieben. «Ich musste einzig einmal eine Naht flicken», erinnert sich Doris Oppliger-Lüthy, die am liebsten am Abend vor dem Fernseher strickt.

«Je grösser, je länger, desto besser»

«Nach dem Winter wird die «Lismete» voraussichtlich anders aussehen, deshalb werde ich diese vermutlich im Frühjahr entfernen.» Stundenlange Arbeit wird dann innerhalb von Minuten vernichtet. «Die Wolle kann man danach nicht mehr brauchen, deshalb wird mir nichts anderes übrig bleiben, als sie in den Müll zu werfen», sagt die 47-Jährige. Sie habe von Beginn an gewusst, dass diese Aktion befristet sei.

Doch wer glaubt, dass solche grosse Projekte für Doris Oppliger-Lüthy die Ausnahme sind, täuscht sich. «Am liebsten stricke ich am Stück - je grösser, je länger, desto besser.» Nebst dem Brückengeländer umstrickte sie auch schon einen

Hauspfeiler oder eine knapp fünf Meter hohe Laterne in Oftringen. Nun folgt bereits das nächste grosse Projekt, welches auch weit über 100 000 Maschen zählen wird.

«Beim Spielsalon Calypso in Zofingen an der Aarburgerstrasse werde ich den hellblauen Pfeiler, welcher das Dach stützt, umstricken», sagt die Mutter einer Tochter. In den fünf verschiedenen Neon-

«Für das Umstricken des Pfeilers beim Spielsalon Calypso werde ich Monate brauchen.»

Doris Oppliger-Lüthy aus Vordemwald

farben Blau, Grün, Gelb, Pink und Orange wird die Strickarbeit schliesslich für Aufmerksamkeit sorgen. «Ich habe soeben 60 Strangen Garn bestellt», so Doris Oppliger-Lüthy, die voraussichtlich Ende Oktober mit der «Lismete» beginnen wird. «Für das Umstricken des Pfeilers beim Spielsalon Calypso werde ich Monate brauchen», betont die Vordemwalderin, die derzeit an vier verschiedenen Decken strickt. Durch den Winter habe sie viel Zeit für ihre Leidenschaft - das Stricken -, und da freue sie sich besonders darauf.



Am liebsten mag Doris Oppliger-Lüthy kunterbunte Farbkombinationen.